
Bundesanstalt für Bergbauernfragen

Michael GROIER

Die Almwirtschaft in Österreich

Bedeutung und Struktur

Facts & Features Nr. 11 - 1993

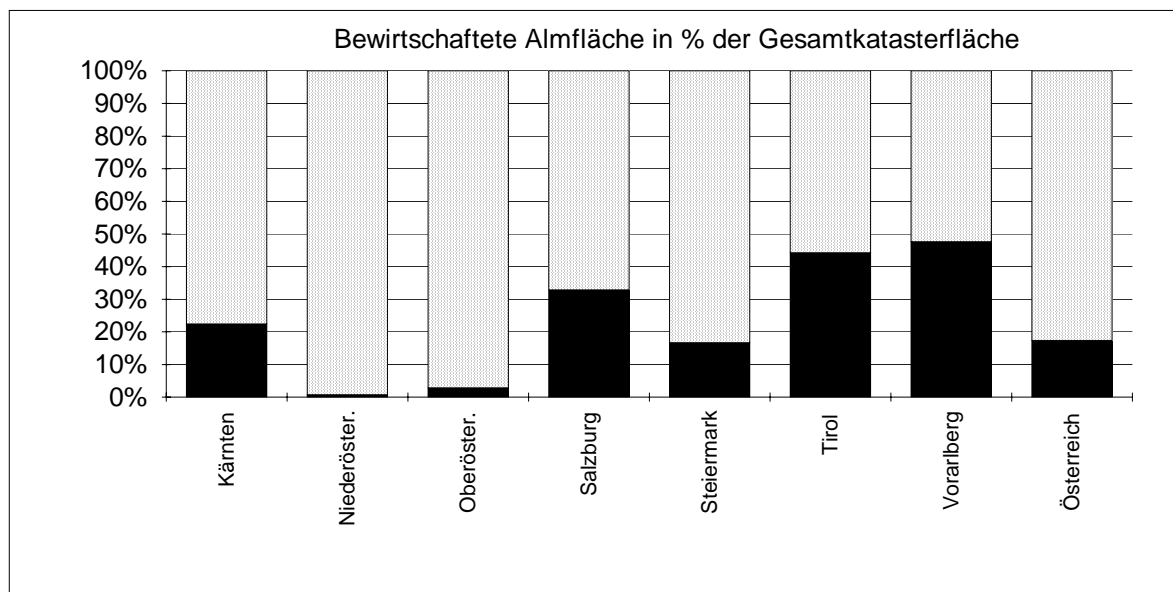
INHALTSVERZEICHNIS

1. Die Bedeutung der österreichischen Almwirtschaft.....	2
2. Betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte	3
3. Struktur und Strukturwandel der österreichischen Almwirtschaft.....	5
3.1 Anzahl und Fläche der österreichischen Almen	5
3.2 Österreichs Almen nach Höhenstufen.....	8
3.3 Bewirtschaftungsformen auf den österreichischen Almen	9
3.4 Nutzungsformen der österreichischen Almen.....	10
4. Entwicklung des Almauftriebes in Österreich	13
5. Die Almpersonal-Problematik.....	15
6. Fremdenverkehrsaktivitäten auf den österreichischen Almen	16

1. DIE BEDEUTUNG DER ÖSTERREICHISCHEN ALMWIRTSCHAFT

Die Almwirtschaft als ein integraler Bestandteil der Berglandwirtschaft ist für das Gebirgsland Österreich sowohl aus raumwirtschaftlichen und ökonomischen, als auch aus ökologischen Gründen von zentraler Bedeutung.

Abbildung 1: Flächenanteile der Almen nach Bundesländern 1986



in ha	Gesamtkatasterfläche	bewirtschaftete Almfläche	in %
Kärnten	953.312	213.484	22,4
Niederösterreich	1.917.374	13.880	0,7
Oberösterreich	1.197.972	33.612	2,8
Salzburg	715.414	234.780	32,8
Steiermark	1.638.809	273.178	16,7
Tirol	1.264.800	559.198	44,2
Vorarlberg	260.140	123.888	47,6
Österreich	8.385.868	1.452.020	17,3

BABF

Quelle: ÖStZ

Die Existenz der Alm- und Bergbauern sichert nicht nur die notwendige Mindestbesiedelung im Berggebiet, sondern gewährleistet auch die Stabilität des anthropogen beeinflussten Ökosystems "alpine Kulturlandschaft" sowie die ökologische Qualität und Attraktivität der Berg- und Almregionen, die wiederum eine existenzielle Voraussetzung für die Fremdenverkehrswirtschaft und damit für die österreichische Volkswirtschaft darstellen.

Die Alm- und Bergbauern leisten gleichzeitig einen bedeutenden Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln. Sie bieten der österreichischen Landwirtschaft Grundlage und Chance zur Differenzierung der agrarischen Produktion in Richtung Qualität und stellen in vielen Regionen einen wichtigen regionalwirtschaftlichen Stabilisierungsfaktor dar.

- ◆ **Die Almen bedecken ca. 20% der Gesamtkatasterfläche und verdeutlichen damit die große raumwirtschaftliche, ökonomische und ökologische Bedeutung der Almwirtschaft für Österreich.**

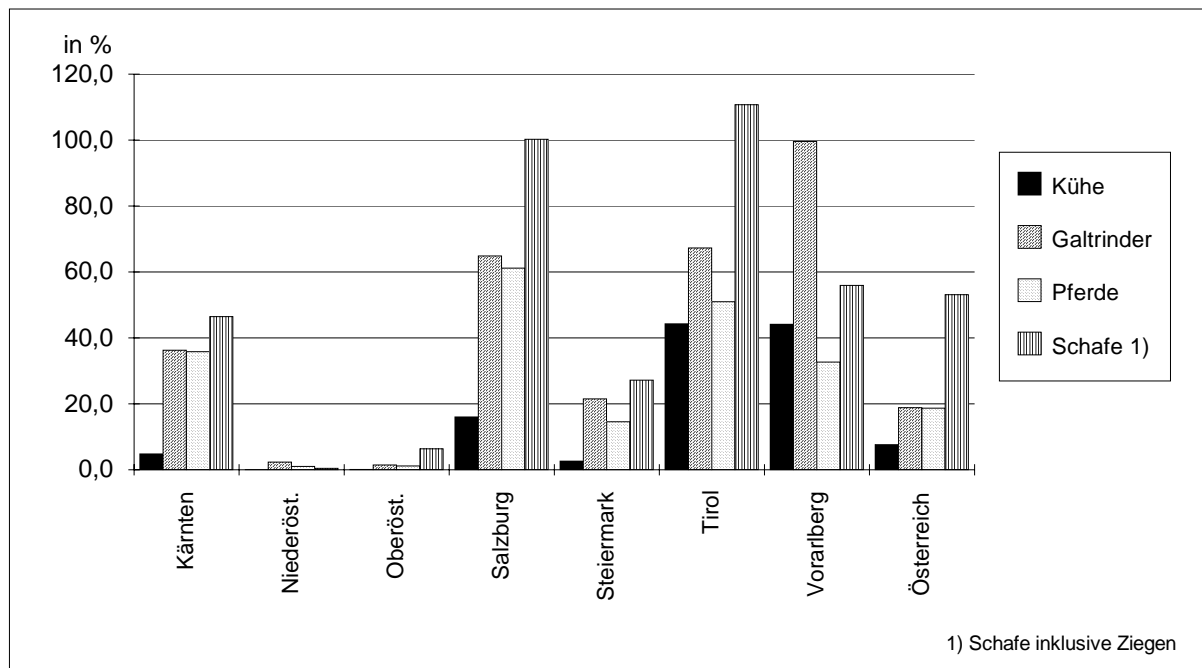
2. BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE GESICHTSPUNKTE

Die Bewirtschaftung der Almen ist für den Großteil der österreichischen Bergbauernbetriebe nach wie vor von großer betriebswirtschaftlicher Bedeutung (immerhin sind ca. ein Fünftel aller österreichischen Bauern Almbauern). Dies belegen vor allem auch die Alpnungsquoten, also der Anteil des gealpten Viehs am Gesamtviehbestand (siehe Abbildung 2).

Im Rahmen des Gesamtbetriebes kommt der Almbewirtschaftung folgende Bedeutung zu:

- * Die Beweidung der Almen erweitert die Futtergrundlage des Heimbetriebes. Ertragsstarke Heimflächen können im Rahmen einer intensiven Mähwirtschaft großteils zur Winterfuttermittelgewinnung genutzt werden, wodurch die Haltung eines höheren Viehbestandes ermöglicht wird.
- * Die Alpnung des Viehs führt zu einer Entzerrung der Arbeitsspitzen während des Sommers (das Vieh bzw. ein Teil davon ist während der Heuwerbung auf der Alm).
- * Die Alpnung hat einen positiven Einfluß auf die Fruchtbarkeit, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere (kompensatorisches Leistungsverhalten), den Nutzwert des Viehs, die Qualität der erzeugten Almprodukte sowie auf die Senkung der Aufzuchtkosten.
- * Durch diverse Einkünfte aus der Forstwirtschaft (Almwald), der Jagd (Verpachtung von Eigenjagden) sowie aus dem Fremdenverkehr (Dienstbarkeitsverträge, Direktvermarktung, Hüttenvermietung etc.) kann über die Almbewirtschaftung das Betriebseinkommen verbessert werden.

Abbildung 2: Alpnungsquoten in Österreich (gealptes Vieh in % des Gesamtviehbestandes) 1986



	Kühe	Galtrinder	Pferde	Schafe 1)
Kärnten	4,9	36,3	35,8	46,5
Niederöst.	0,0	2,3	1,0	0,5
Oberöst.	0,1	1,5	1,2	6,4
Salzburg	16,0	64,9	61,2	100,3
Steiermark	2,6	21,5	14,6	27,2
Tirol	44,3	67,3	51,0	110,7
Vorarlberg	44,2	99,6	32,7	55,9
Österreich	7,6	18,9	18,7	53,1

1) Schafe inklusive Ziegen

BABF

Quelle: ÖStZ

◆ **Für ungefähr ein Fünftel aller österreichischen Bauern - großteils Bergbauern - ist die Almwirtschaft vor allem als Grundlage für einen entsprechend hohen Viehbestand und damit für ein befriedigendes landwirtschaftliches Einkommen sowie zur Entzerrung der sommerlichen Arbeitsspitzen von großer betriebswirtschaftlicher Bedeutung.**

3. STRUKTUR UND STRUKTURWANDEL DER ÖSTERREICHISCHEN ALMWIRTSCHAFT

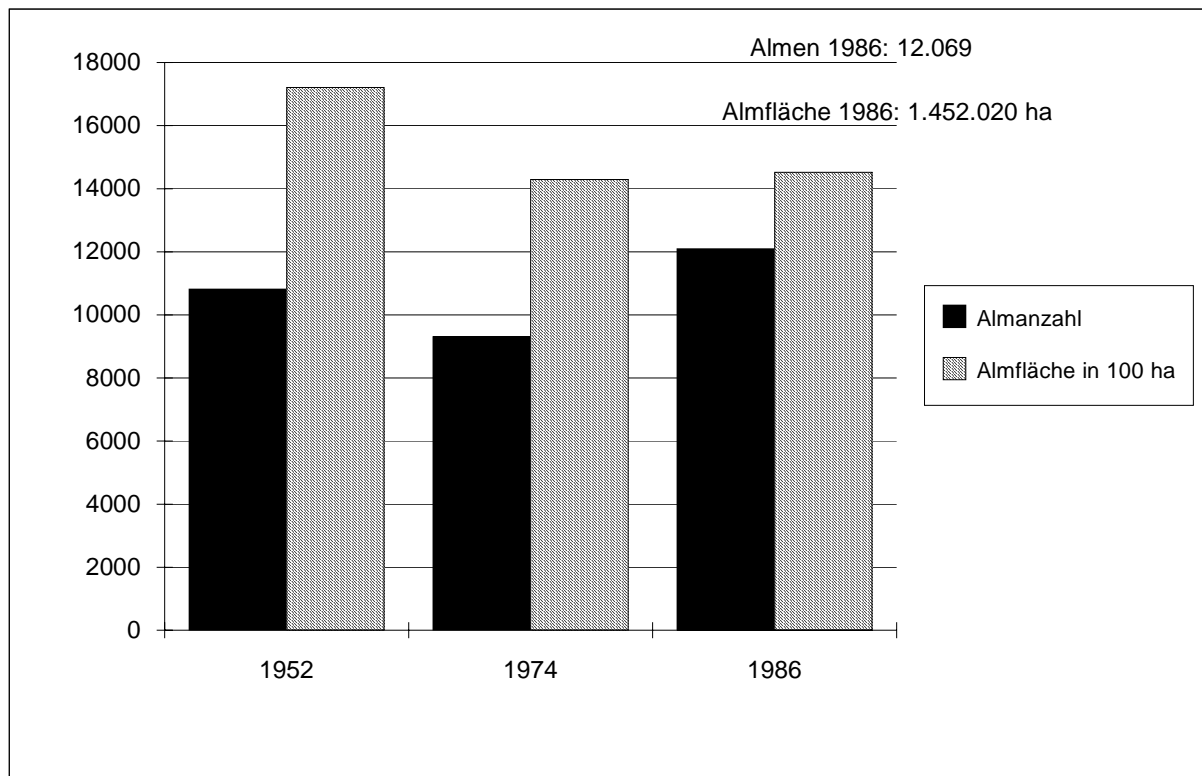
Im Rahmen des gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels und der damit verbundenen Spezialisierung, Rationalisierung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Betriebe verlor die Almwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg bis Mitte der 70er Jahre stark an Bedeutung. Vor allem in den ostösterreichischen Almwirtschaftsgebieten wurde die Bewirtschaftung vieler Almen aufgegeben (Aufforstung, Verwaltung bzw. Verheidung, Personalmangel, mangelnde Rentabilität) bzw. die Bewirtschaftung den veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen angepaßt und extensiviert. Ab diesem Zeitpunkt bewirkten die Einführung der Almwirtschaftsförderung sowie die Almmilchregelung im MOG eine gewisse Konsolidierung der Almwirtschaft. Während in Westösterreich die traditionelle, auf Milchproduktion und Käseerzeugung ausgerichtete Almbewirtschaftung noch von großer Bedeutung ist, dominiert in den östlichen Almwirtschaftsgebieten die extensive Galtviehhaltung.

3.1 Anzahl und Fläche der österreichischen Almen

In Österreich bedecken 12.069 bewirtschaftete Almen ca. 20% der Gesamtkatasterfläche (ca. die Hälfte davon ist Almweidefläche). Die in der letzten Almerhebung (1986) ausgewiesene hohe Zunahme der Anzahl der Almen (1974 - 1986: +30%) ist vor allem darauf zurückzuführen, daß unter der Zielsetzung der Offenhaltung der Kulturlandschaft und zur Erweiterung der Almwirtschaftsförderung (der förderbaren GVE) großteils Halten, Huben, Asten, Vorsäße und andere kleine Weideflächen in den Alpkataster neu aufgenommen wurden. Aus diesem Grund blieb die Gesamtalmfläche nahezu konstant, während sich die durchschnittliche Almgröße von 159 ha (1952) auf 120 ha im Jahr 1986 verringerte (siehe Abbildung 3).

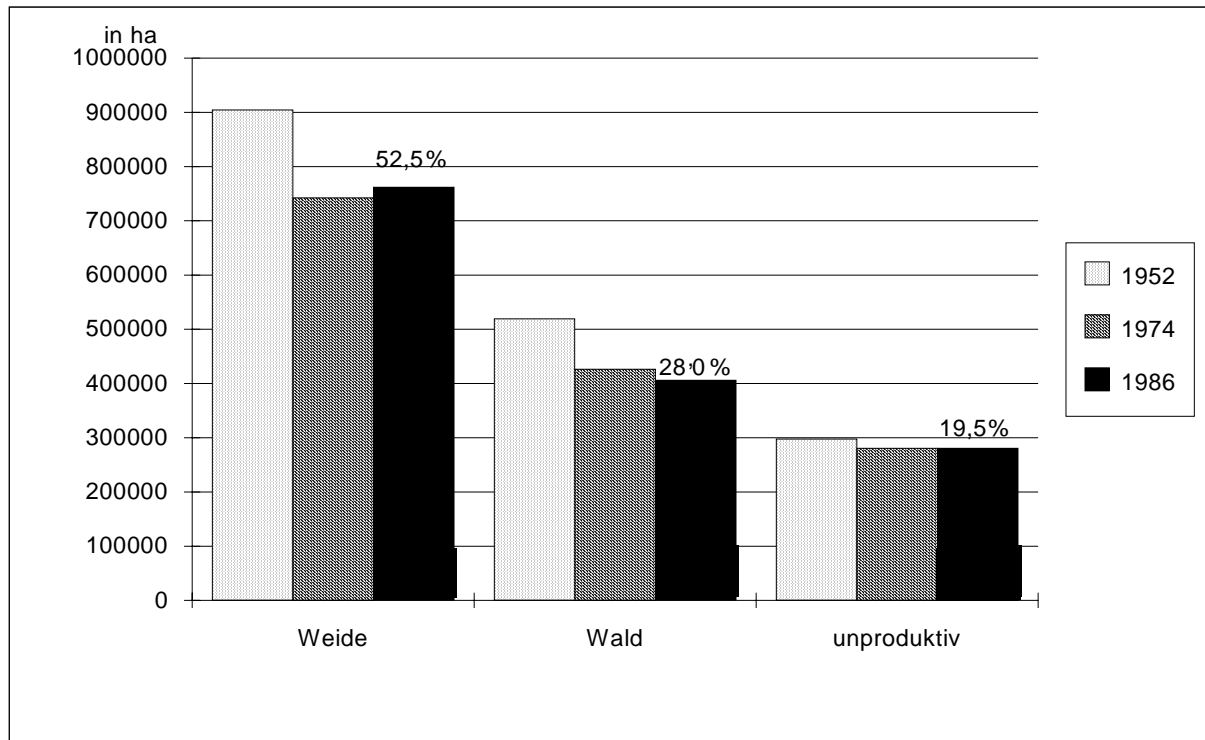
Bezüglich des Kulturartenverhältnisses auf den österreichischen Almen ist zu beobachten, daß zwischen 1952 und 1986 bei einem Rückgang der Gesamtalmfläche die Almwaldfläche um 27 %, die unproduktive Almfläche um 28 % und die Almweidefläche um 16 % abgenommen haben, wodurch der Almwirtschaft in diesem Zeitraum ca. 142.500 ha Weidefläche verloren gingen. Hauptgründe dafür sind vor allem der akute Mangel an Almpersonal, die hohen Personalkosten sowie Verwaltung und fehlende Rentabilität (siehe Abbildung 4).

Abbildung 3: Anzahl und Fläche der österreichischen Almen



	Anzahl der Almen			Fläche der Almen in 100 ha		
	1952	1974	1986	1952	1974	1986
Kärnten	2.178	2.045	2.422	2.483	2.205	2.135
Niederöst.	144	142	347	122	104	139
Oberöst.	403	275	365	553	358	336
Salzburg	2.327	1.930	2.235	3.034	2.575	2.348
Steiermark	2.682	2.243	3.147	3.515	2.645	2.732
Tirol	2.306	1.964	2.609	6.224	5.449	5.592
Vorarlberg	779	712	944	1.280	1.159	1.239
Österreich	10.818	9.311	12.096	17.212	14.494	14.520

Abbildung 4: Kulturartenzusammensetzung auf den österreichischen Almen



	1952	1952 in %	1974	1974 in %	1986	1986 in %
Almweide	904.337	52,5	742.588	51,2	761.849	52,5
Almwald	519.362	30,1	426.312	29,4	406.166	28
unprod. Fläche	297.502	17,3	280.505	19,4	284.005	19,5

BABF

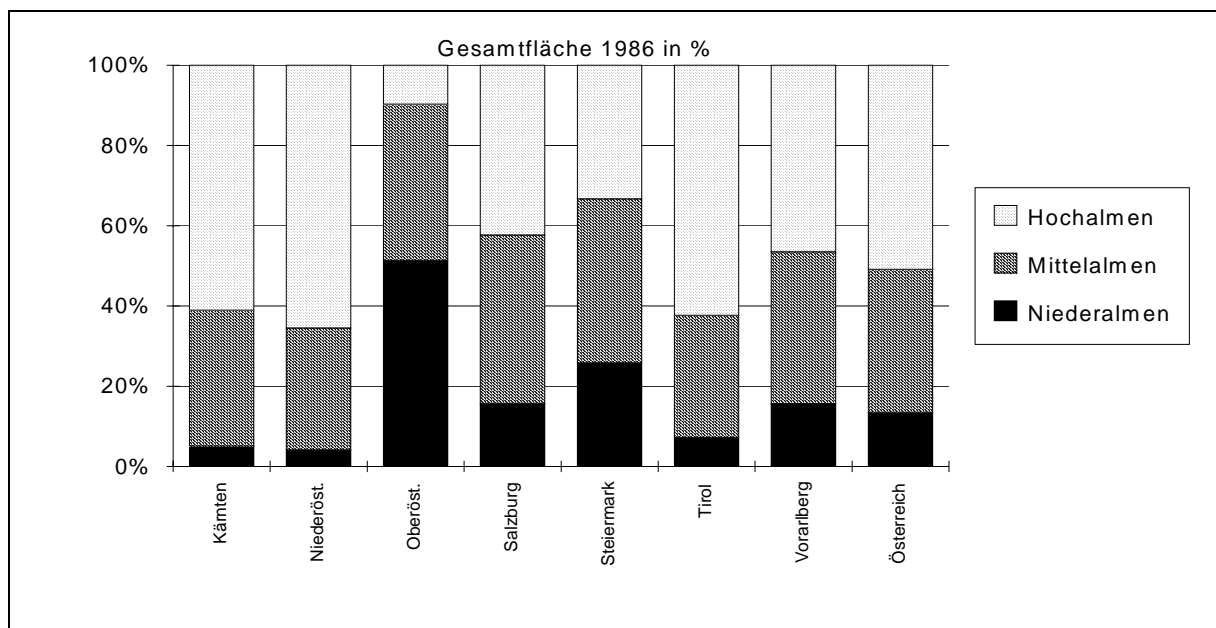
Quelle: ÖStZ

◆ In Österreich werden ca. 12.000 Almen mit einer Gesamtfläche von 1.452.020 ha und einer Reinweidefläche von 761.849 ha bewirtschaftet.

3.2 Österreichs Almen nach Höhenstufen

Insgesamt ist zu beobachten, daß sich die Almwirtschaft aus den Hochlagen in niedrigere, günstigere Lagen zurückzieht. Dementsprechend stark nahm der Anteil der Niederalmen zwischen 1952 und 1986 zu (von 30% auf 35%), während der Hochalmanteil im gleichen Zeitraum von 27% auf 25% zurückging. Bezogen auf die Gesamtalmfläche dominiert aber nach wie vor der großstrukturierte Hochalmbereich (ca. 50%).

Abbildung 5: Österreichs Almfläche nach Höhenstufen 1986



1986	Niederalmen		Mittelalmen		Hochalmen	
	Anzahl	Fläche	Anzahl	Fläche	Anzahl	Fläche
Kärnten	435	10.811	1.202	72.310	785	130.363
Niederöst.	40	569	218	4.218	89	9.093
Oberöst.	286	17.256	75	13.081	4	3.275
Salzburg	686	36.872	981	98.530	568	99.378
Steiermark	1.744	70.508	1.047	111.639	356	91.032
Tirol	524	40.416	998	170.180	1.087	348.602
Vorarlberg	492	19.357	327	46.881	125	57.650
Österreich	4.207	195.790	4.848	516.838	3.014	739.392

BABF

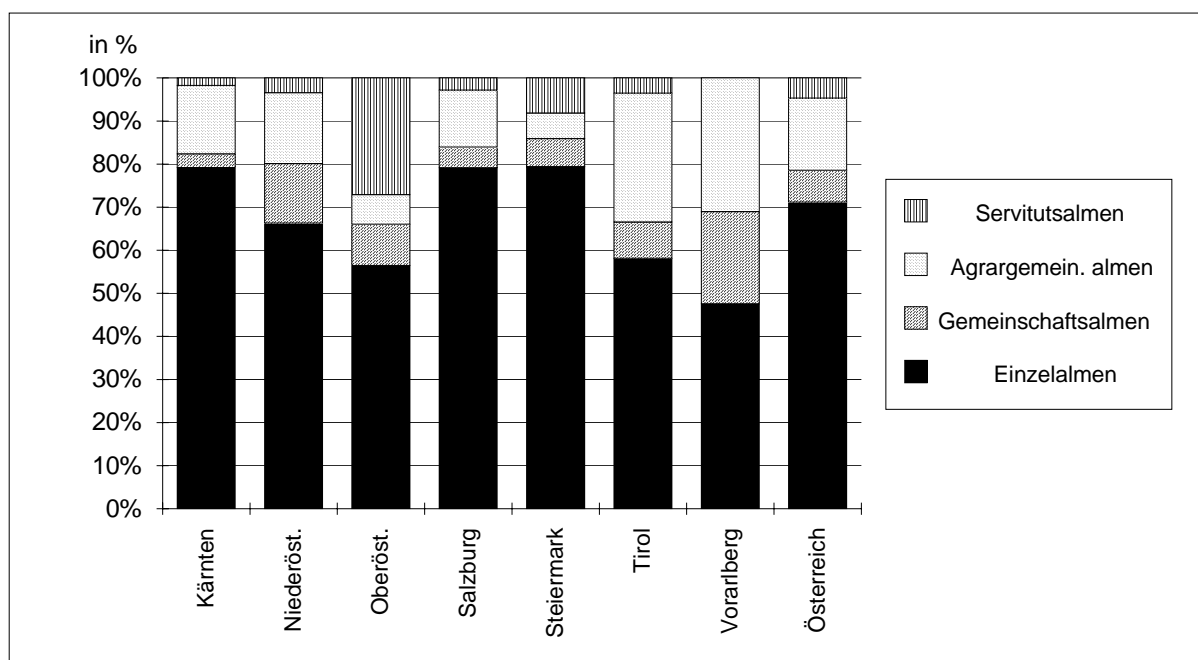
Quelle: ÖStZ

◆ **Obwohl sich die Almwirtschaft in niedrigere Lagen zurückzieht, liegt ca. die Hälfte der Gesamtalmfläche im Hochalmbereich.**

3.3 Bewirtschaftungsformen auf den österreichischen Almen

Die Art der Bewirtschaftungsformen hat einen wesentlichen Einfluß auf die strukturelle und betriebswirtschaftliche Situation von Almbauernbetrieben. Wie auch bei anderen almwirtschaftlichen Parametern ist die diesbezügliche Verteilung regional stark unterschiedlich.

Abbildung 6: Die Bewirtschaftungsformen auf Österreichs Almen 1986



	Einzelalmen		Gemeinschaftsalmen		Agrargemein. almen		Servitutsalmen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Kärnten	1.918	79,2	77	3,2	385	15,9	43	1,8
Niederöst.	230	66,3	48	13,8	57	16,4	12	3,5
Oberöst.	206	56,4	35	9,6	25	6,8	99	27,1
Salzburg	1.768	79,1	108	4,8	295	13,2	64	2,9
Steiermark	2.498	79,4	205	6,5	187	5,9	257	8,2
Tirol	1.516	58,1	220	8,4	780	29,9	93	3,6
Vorarlberg	449	47,6	202	21,4	293	31,0	0	0,0
Österreich	8.585	71,1	895	7,4	2.021	16,7	568	4,7

BABF

Quelle: ÖStZ

Während in Westösterreich vor allem die gemeinschaftliche Almbewirtschaftung weit verbreitet ist, dominieren in den ostösterreichischen Almwirtschaftsregionen die kleinen Einzelalmen. Insgesamt werden 71% aller Almen als Einzelalmen bewirtschaftet. Am zweithäufigsten findet man Agrargemeinschaftsalmen mit 17 %, gefolgt von den Gemeinschaftsalmen (7%) und den Servitutsalmen (5%).

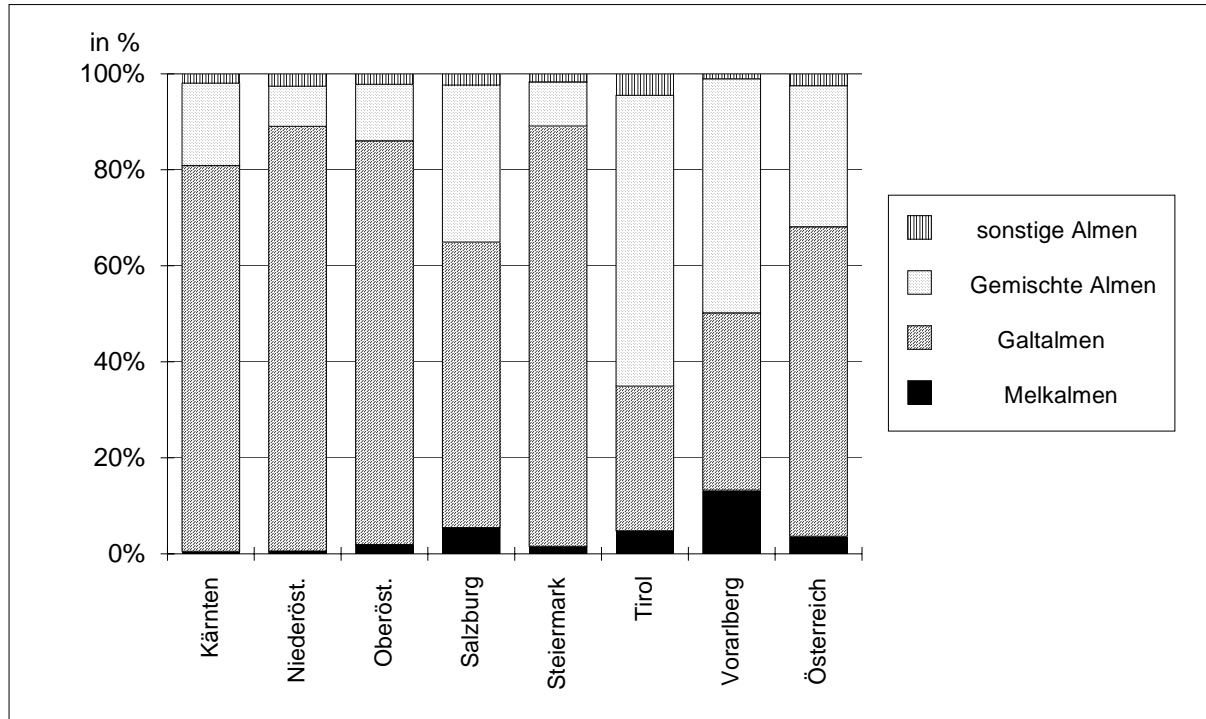
- ◆ Mit einem Anteil von 71% dominieren in Österreich die kleinen Einzelalmen.

3.4 Nutzungsformen der österreichischen Almen

In den österreichischen Almwirtschaftsgebieten haben die verschiedenen Rationalisierungs- und Anpassungsschritte des Heimbetriebes in hohem Ausmaß auf die Almbewirtschaftung durchgeschlagen, infolge derer sich der traditionell vom Heimbetrieb aus getrennt bewirtschaftete "Teilbetrieb Alm" immer stärker zu einem integrierten "Betriebsteil Alm" weiterentwickelte und sich die Nutzungsformen entsprechend veränderten.

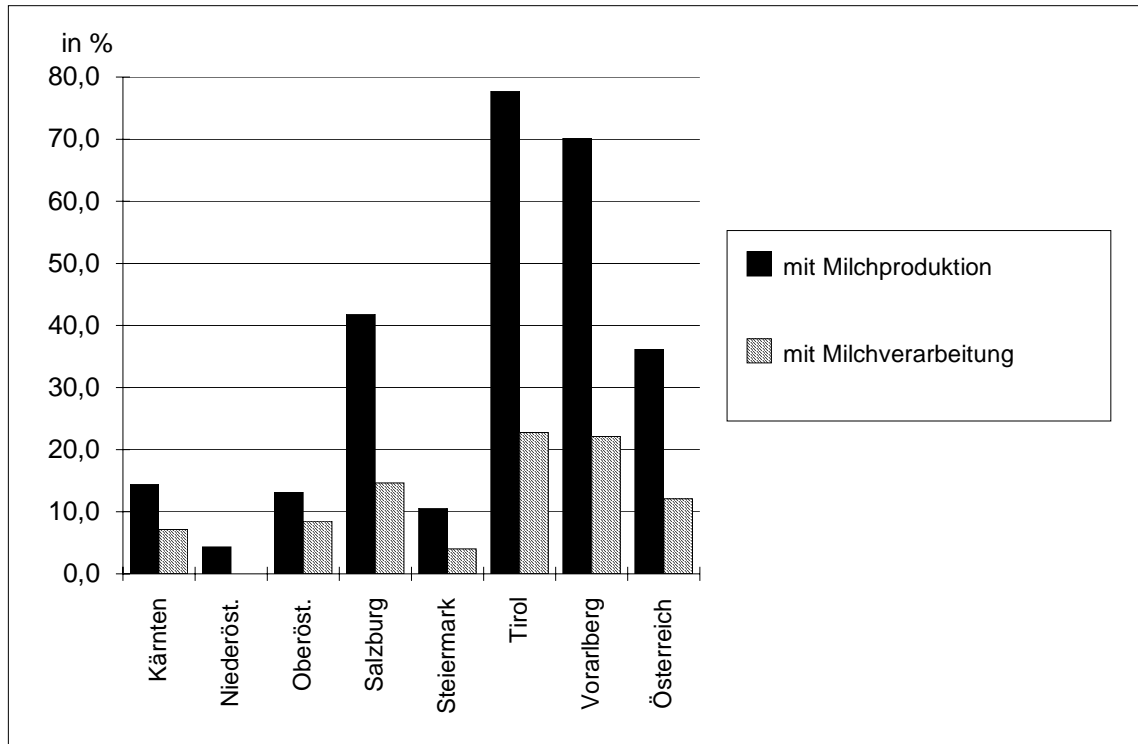
- * *Extensivierung* der Almbewirtschaftung, Umwandlung von Kuhalmen bzw. Sennalmen in reine Galtviehalmen. Entsprechend den Veränderungen im Almauftrieb sowie der generellen Extensivierung der Almbewirtschaftung hat vor allem der Anteil der Galtviehalmen stark zugenommen, während die Anzahl der arbeits- und kapitalintensiven Senn- und Melkalmen stark zurückging (siehe Abbildung 7).
- * Durch die akute Personalknappheit Übergang zur *halterlosen Viehhaltung*.
- * Die notwendige Erschließung der Almen mittels LKW- bzw. Traktor-tauglichen Güterwegen forciert die Almbewirtschaftung vom Heimbetrieb aus (69% der österreichischen Almen werden vom Heimbetrieb aus bewirtschaftet).
- * *Rationalisierung der Milchverarbeitung* durch Auflassung almeigener Sennereien, Ablieferung der Milch ins Tal. Insgesamt wird auf 36% der österreichischen Almen Milch produziert, nur noch auf 12% wird die Milch in almeigenen Sennereien weiterverarbeitet (siehe Abbildung 8).

Abbildung 7: Österreichs Almen nach Nutzungsformen 1986



	Melkalmen		Galtalmen		Gemischte Almen		sonstige Almen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Kärnten	12	0,5	1.946	80,3	416	17,2	48	2,0
Niederöst.	2	0,6	307	88,5	29	8,4	9	2,6
Oberöst.	7	1,9	307	84,1	43	11,8	8	2,2
Salzburg	122	5,5	1.329	59,5	731	32,7	53	2,4
Steiermark	49	1,6	2.755	87,5	289	9,2	54	1,7
Tirol	125	4,8	786	30,1	1.580	60,6	118	4,5
Vorarlberg	125	13,2	349	37,0	460	48,7	10	1,1
Österreich	442	3,7	7.779	64,5	3.548	29,4	300	2,5

Abbildung 8: Milchproduktion und -verarbeitung auf den österreichischen Almen 1986



	mit Milchproduktion		mit Milchverarbeitung	
	absolut	in %	absolut	in %
Kärnten	349	14,4	173	7,1
Niederöst.	15	4,3	0	0,0
Oberöst.	48	13,2	31	8,5
Salzburg	934	41,8	327	14,6
Steiermark	332	10,5	127	4,0
Tirol	2.027	77,7	594	22,8
Vorarlberg	662	70,1	209	22,1
Österreich	4.367	36,2	1.461	12,1

BABF

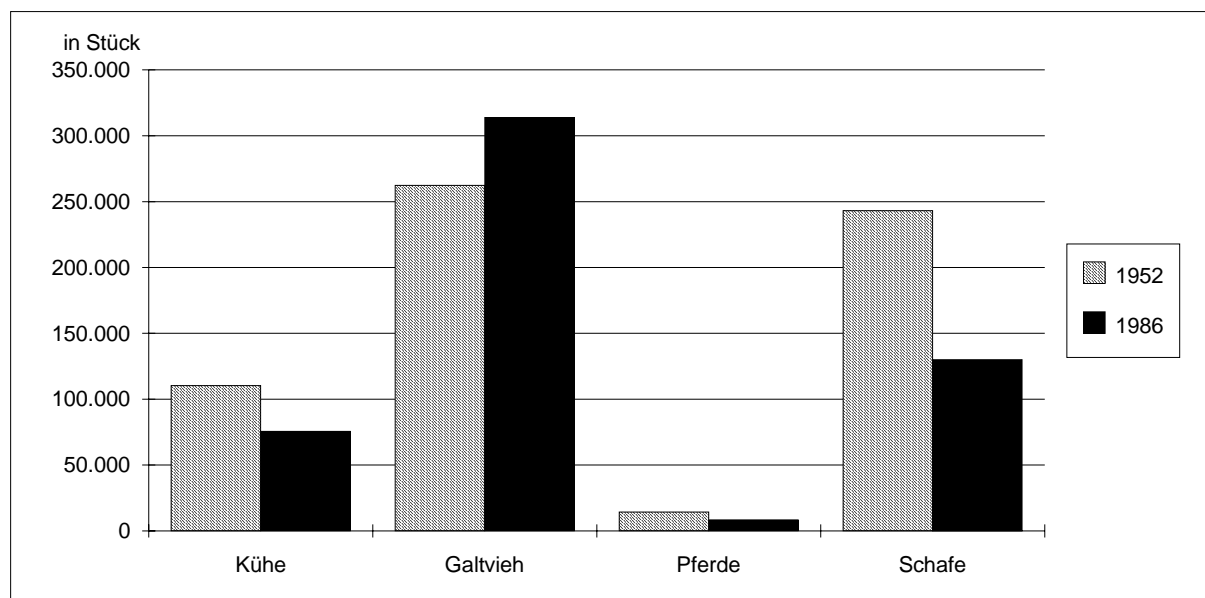
Quelle: ÖStZ

◆ **Im Rahmen der flächigen Extensivierung der Almwirtschaft überwiegen in Österreich mit 64% die arbeitsextensiven, oft halterlosen Galtalmen. Milchproduktion findet auf 36%, Milchverarbeitung in almeigenen Sennereien nur noch auf 12% aller bewirtschafteten Almen statt.**

4. ENTWICKLUNG DES ALMAUFTRIEBES IN ÖSTERREICH

Entsprechend den weiträumigen landwirtschaftlichen Rationalisierungsmaßnahmen und der Vernachlässigung der Almbewirtschaftung ist der Almauftrieb nach dem 2. Weltkrieg stark zurückgegangen. Seit Mitte der 70er Jahre sind die Zunahmen beim Almauftrieb vor allem auf steigende Auftriebszahlen der Galtrinder zurückzuführen. Auch bei der Schafalpfung und -bedingt durch den stark expandierenden Freizeitsektor - der Pferdealpfung sind wieder Zuwächse zu verzeichnen. Durch die Almmilchregelung sowie durch attraktive Absatzmöglichkeiten von qualitativ hochwertigen Almprodukten wie Käse und Butter an den Fremdenverkehr erlebt die Kuhalpfung vor allem in Tirol und Vorarlberg wieder eine gewisse Renaissance.

Abbildung 9: Almauftrieb in Österreich nach Viehkategorien



BABF

Quelle: ÖStZ

	Kühe		Galtvieh		Pferde		Schafe 1)	
	1952	1986	1952	1986	1952	1986	1952	1986
Kärnten	11.273	3.783	50.335	54.655	4.167	1.740	49.734	14.003
Niederöst.	435	88	7.859	10.411	103	115	15	171
Oberöst.	1.968	382	6.152	7.031	195	98	861	2.272
Salzburg	23.934	13.913	39.927	61.415	4.277	2.635	57.775	26.423
Steiermark	14.008	4.626	66.863	62.063	2.426	1.032	32.609	11.031
Tirol	42.004	39.655	71.444	82.852	2.647	2.234	91.645	71.894
Vorarlberg	16.674	13.080	19.748	35.412	540	548	10.450	4.202
Österreich	110.296	75.527	262.328	313.839	14.355	8.402	243.089	129.996

1) inklusive Ziegen

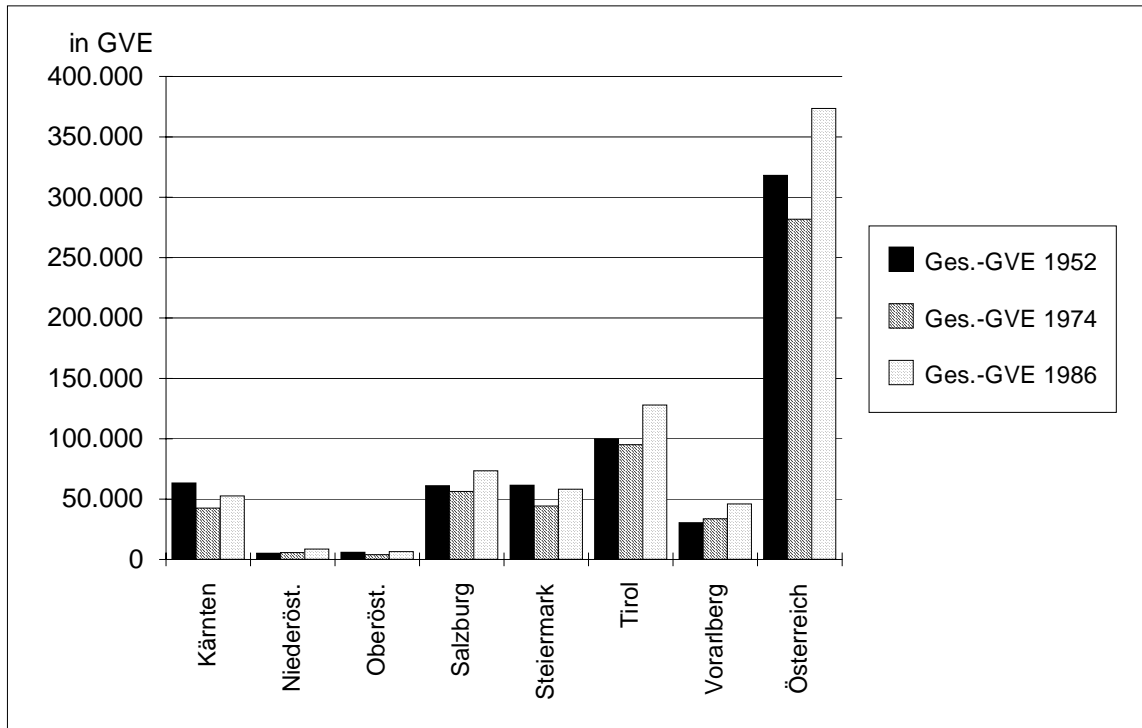
BABF

Quelle: ÖStZ

Unter Berücksichtigung der gestiegenen Viehgewichte übertraf der Viehbesatz 1986 mit ca. 370.000 GVE das Niveau von 1952 bei weitem, wobei regional gesehen die höchsten Zuwächse in den drei westlichen Bundesländern erzielt wurden. In den östlichen

Bundesländern liegen die Zahlen von 1986 zwar über denen von 1974, sie konnten aber jene von 1952 nicht oder nur minimal übertreffen.

Abbildung 10: Entwicklung des Almauftriebes in Österreich in GVE



	Ges.-GVE 1952	Ges.-GVE 1974	Ges.-GVE 1986
Kärnten	63.405	42.537	52.639
Niederöst.	5.296	5.684	8.621
Oberöst.	6.040	4.078	6.524
Salzburg	61.100	56.390	73.515
Steiermark	61.598	44.394	58.257
Tirol	100.032	95.103	127.965
Vorarlberg	30.585	33.699	45.972
Österreich	318.176	281.885	373.492

BABF

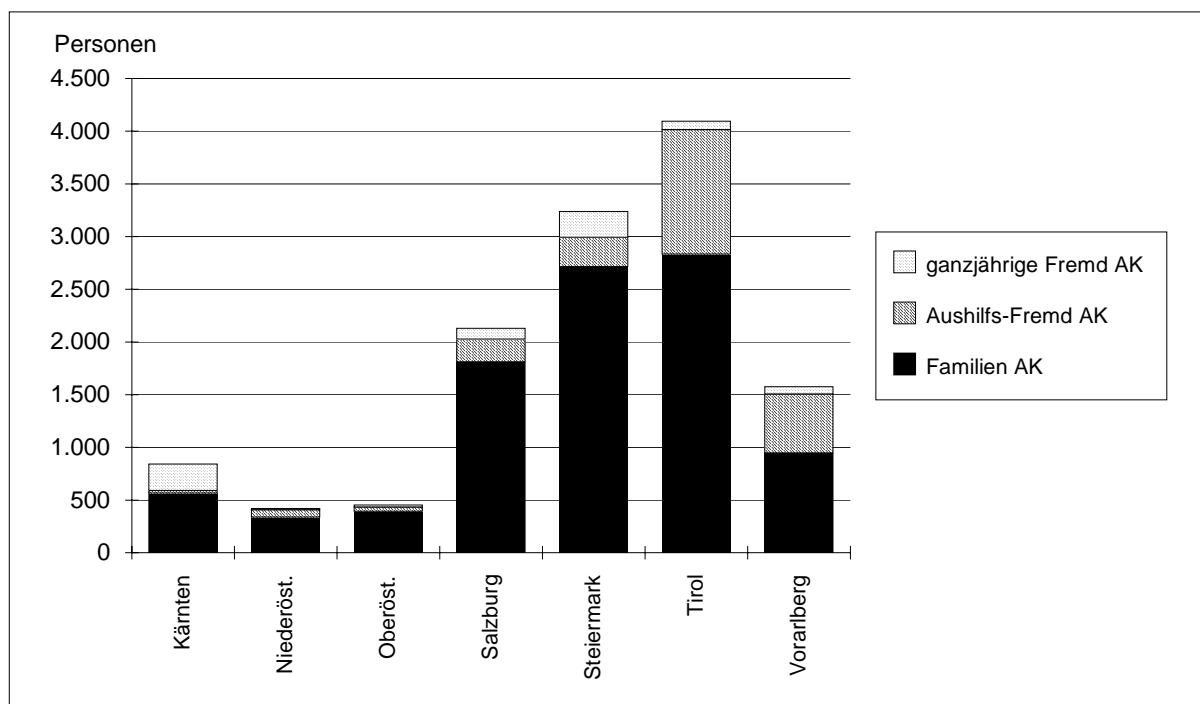
Quelle: ÖStZ

◆ **Im Zuge der Stabilisierung der Almwirtschaft seit Mitte der 70er Jahre hat der Almauftrieb, vor allem beim Jungvieh, wieder zugenommen und beträgt derzeit ca. 370.000 GVE.**

5. DIE ALMPERSONAL-PROBLEMATIK

Die aufgrund des Almpersonalmangels negativen betriebswirtschaftlichen, gesamtwirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen wie mangelnde Weidepflege, Verwachsen der Almweiden, mangelndes Weidemanagement sowie schließlich die Aufgabe der Almbewirtschaftung stellt die Almpersonalfrage eines der zentralen Probleme der österreichischen Almwirtschaft dar.

Abbildung 11: Struktur des Almpersonals in Österreich 1986



	Familien AK	Aushilfs-Fremd AK	ganzjährige Fremd AK	Gesamt AK
Kärnten	566	24	252	842
Niederöst.	338	69	13	420
Oberöst.	393	41	20	454
Salzburg	1.811	215	104	2.130
Steiermark	2.715	277	246	3.238
Tirol	2.833	1.181	81	4.095
Vorarlberg	947	558	70	1.575
Österreich	9.603	2.365	786	12.754

Die Gründe der abnehmenden Verfügbarkeit von qualifiziertem Almpersonal sind:

- * Abwanderung der bäuerlichen Bevölkerung aus peripheren Regionen in die städtischen Ballungsräume
- * Rückgang der Familiengröße und damit der Verfügbarkeit familieneigener Arbeitskräfte
- * abnehmende Verfügbarkeit von Fremdarbeitskräften durch hohe Personalkosten und durch fehlende Ausbildungsmöglichkeiten ("Strukturbereinigung" in der Molkereiwirtschaft)
- * Saisonalität des Senn- bzw. Hirtenberufes
- * Abnahme des Anteils der Ausübenden an den Berechtigten auf gemeinschaftlich bewirtschafteten Almen
- * Zunahme des Nebenerwerbs, wodurch für die Almbewirtschaftung zu wenig familien-eigenes Arbeitskraftpotential zur Verfügung steht

◆ **Der akute Mangel an qualifiziertem Almpersonal sowie die hohen Personalkosten zählen zu den zentralen Problembereichen der österreichischen Almwirtschaft**

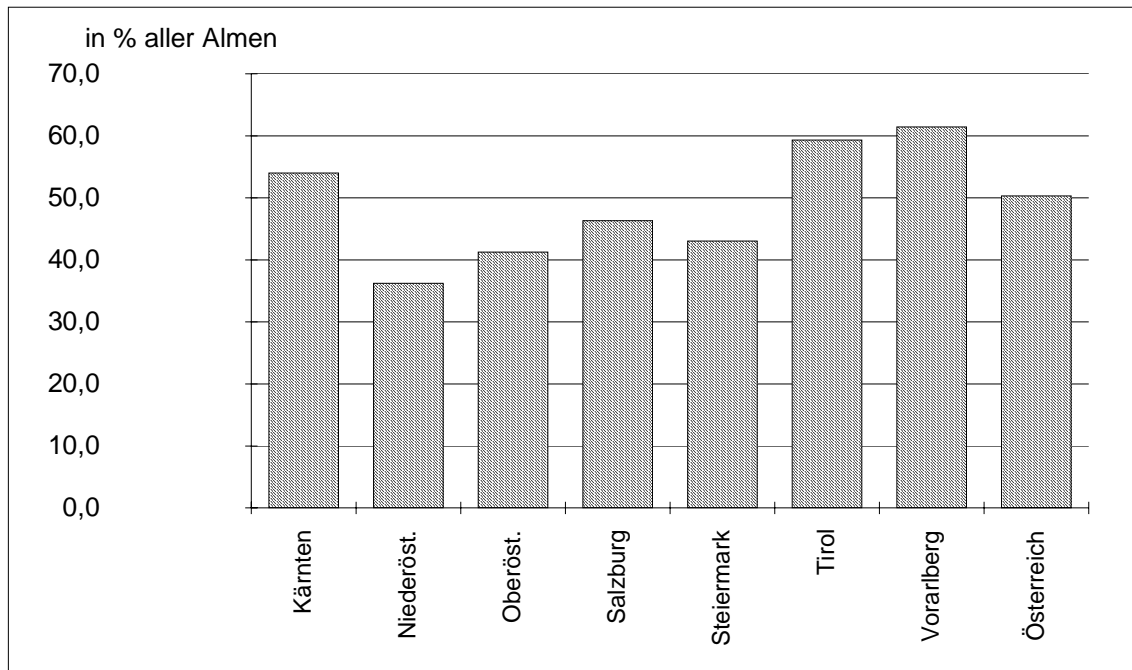
6. FREMDENVERKEHRSAKTIVITÄTEN AUF DEN ÖSTERREICHISCHEN ALMEN

Die touristische Anziehungskraft alpiner Regionen und damit die Fremdenverkehrswirtschaft ist in hohem Ausmaß von intakten Almwirtschaftsstrukturen abhängig, da die Almflächen im Alpenraum - vor allem für den Wintersport - die attraktivsten Flächen darstellen. Dies zeigt sich in den hohen Korrelationen zwischen der Fremdenverkehrsdichte und dem Anteil der Almfläche an der Gesamtkatasterfläche.

Das bedeutet aber auch, daß die stärksten ökologischen und soziokulturellen Belastungen durch den Intensivtourismus hauptsächlich in den zweisaisonalen Fremdenverkehrszentren der ökologisch sensiblen Alm- und Bergbauernregionen wirksam werden.

Im Durchschnitt weisen derzeit mehr als die Hälfte aller österreichischen Almen Fremdenverkehrseinrichtungen der unterschiedlichsten Kategorien wie Almgasthäuser, Jausenstationen, Skipisten und Loipen und Aufstiegshilfen, markierte Wanderwege etc. auf.

Abbildung 11: Fremdenverkehrseinrichtungen auf österreichischen Almen 1986



	Almen mit FV 1)	in % aller Almen
Kärnten	1.333	54,0
Niederöst.	129	36,2
Oberöst.	227	41,3
Salzburg	1.261	46,3
Steiermark	1.507	43,0
Tirol	1.727	59,3
Vorarlberg	617	61,5
Österreich	6.801	50,3

1) inklusive markierte Wanderwege

BABF

Quelle: ÖStZ

Bezüglich der Fremdenverkehrsnutzung der Almen liegt ein klares West-Ost-Gefälle vor, wobei Niederösterreich und die Steiermark (ostösterreichische Almregionen) unter anderem wegen des hohen Anteils an kleinen Einzelalmen sowie an halterlosen Jungviehalmen (weniger attraktiv wegen fehlender Milchverarbeitung) deutlich niedrigere Erschließungsquoten aufweisen. Die höchsten Anteile findet man wiederum in den beiden westlichen Bundesländern Vorarlberg und Tirol sowie im Fremdenverkehrsland Kärnten.

◆ **Auf ca. der Hälfte aller österreichischen Almen findet man Fremdenverkehrseinrichtungen.**

LITERATURVERZEICHNIS

GROIER, M.: Bergraum in Bewegung - Almwirtschaft und Fremdenverkehr, Chancen und Risiken; Forschungsbericht Nr. 31 der BA für Bergbauernfragen; Wien 1993

ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT: Almerhebungen 1952, 1974 und 1986; Wien 1957, 1976 und 1988

ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT: Nutztierhaltung in Österreich 1985; Wien 1986

